

Selbstcheck für Projekt-Einreicher*innen beim Bubenbeirat von Hil-Foundation

(Stand Juni 2021)

Zu Beginn

- Haben Sie das Thema Ihres Projekts mit Jugendlichen Ihrer Zielgruppe besprochen? Finden diese es wichtig/interessant?
- Wissen Sie von ähnlichen Projekten in Ihrer Einrichtung oder in Ihrer Region?
- Welche Erfahrungen haben die beteiligten Personen im Bereich Bubenarbeit/gendersensible Jugendarbeit?



Darum geht's im Projekt

Das ist uns wichtig: Arbeit mit reinen Bubengruppen ist nicht automatisch „Bubenarbeit“. Wie schafft Ihr Projekt Gelegenheit für Jugendliche, sich von traditionellen Rollenbildern zu lösen, neue Rollenvorbilder zu erleben, ...?¹

Mein Projekt ...

- ist **verstehend**: ich analysiere bestehende Rollenbilder und setze mich geschlechterreflektiert mit den Buben auseinander
- ist **gesellschaftskritisch**: Traditionelle Rollenzuschreibungen werden im Projekt thematisiert, hinterfragt und aufgebrochen, die ungleiche Verteilung von Macht, Privilegien und Ressourcen in der Gesellschaft wird aufgezeigt und diskutiert, Jugendliche setzen sich mit unterschiedlichen Lebensrealitäten auseinander.
- **schafft Räume**, in denen sich die Teilnehmenden ausprobieren können (damit sind Räumlichkeiten gemeint, aber auch Freiräume im übertragenen Sinn, die Gelegenheit bieten, sich selbst neu zu entdecken).
- ist **Selbstwert stärkend und selbstreflexiv**: Teilnehmende haben durch das Projekt die Gelegenheit, ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken zu entdecken und auf dieser Basis selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen, mit Blick auf Geschlechtergerechtigkeit.
- ist **ressourcen- und bedürfnisorientiert/partizipativ**: Die Angebote, die das Projekt setzt, setzen sich kritisch mit den Bedürfnissen der



¹ Wir haben uns bei den folgenden Punkten an den „Leitlinien für die Mädchenarbeit“, hrsg. vom Amt der Tiroler Landesregierung orientiert:

https://www.pojat.at/fileadmin/downloads/ma_dchenarbeit_leitlinien.pdf

Buben auseinander, mit Blick auf eine gleichstellungsorientierte Nutzung. Die Teilnehmer sind aktiv in die Gestaltung des Angebots eingebunden – siehe dazu auch Pkt. „Partizipation“.

Mein Projekt ...

- nimmt Buben in ihrer ganzen **Vielfalt** wahr: Teilnehmende werden nicht auf einzelne Aspekte (Herkunft, sexuelle Orientierung, ...) reduziert; es wird auf Rollenzuschreibungen („Buben sind so und interessieren sich für ...“) verzichtet.
- orientiert sich an der **Lebenswelt der Teilnehmenden**: sie werden mit ihren unterschiedlichen Lebensrealitäten, Interessen, Wünschen und Diskriminierungserfahrungen wahrgenommen.
- bietet den Teilnehmenden unterschiedliche Begegnungspunkte **mit vielfältigen Rollenvorbildern** (im Projektteam, bei Kooperationspartner*innen, in Biographien, mit denen gearbeitet wird, ...)
- ist **transkulturell** angelegt (Teilnehmer*innen werden nicht auf ihre Herkunft reduziert, sondern mit ihrem eigenen, individuellen kulturellen Hintergrund wahr- und angenommen)

Partizipation

Partizipation bedeutet nicht nur „Dabei-Sein“. Welche Möglichkeiten könnten Sie im Projekt noch schaffen, damit Kinder/Jugendliche mitgestalten und mitentscheiden können?

- Im Vorfeld (z.B. Titel, Aufbau, Themen mit Jugendlichen abstimmen)



- Beim Start (z.B. Termine, Dauer, ... gemeinsam festlegen)

- Währenddessen (z.B. Ablauf einzelner Termine gemeinsam bestimmen, Jugendliche übernehmen Dokumentation durch Fotos, Videos, Texte, ...)

- Abschluss (z.B. gemeinsam entscheiden, wie das Projekt enden soll: Gibt es eine Veranstaltung? Ist diese öffentlich? Wer soll eingeladen werden? Kann die Veranstaltung gemeinsam geplant werden? Usw.)

- Danach ((Wie) Wollen die Kinder/Jugendlichen nach dem Projekt miteinander/mit Ihnen in Kontakt bleiben? Gibt es Ideen für

Folgeprojekte, in deren Konzeption die Jugendlichen eingebunden werden können?)

Inklusion



- Wer kann am Projekt teilnehmen?

- Warum könnte es für jemanden, den Sie unbedingt erreichen möchten, schwierig sein?

- Wie lassen sich Zugangshürden weiter abbauen? (z.B. zeitlicher Rahmen, Wahl des Veranstaltungsorts, Fahrtkosten-Unterstützung, Rollstuhl-gerechte Räumlichkeiten, (Gebärden-)Dolmetscher*innen, Assistenz, Untertitel, mehrsprachige Informationen, Audio-Informationen, Kinderbetreuung für junge Mütter und Väter, ...)

- Wie stellen Sie sicher, dass Ihr Projekt für cis, inter*, trans und non-binäre Teilnehmer*innen und für Jugendliche unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung einen sicheren Rahmen bietet? Wenn ihr Projekt „für alle offen“ ist, woran merken die Jugendlichen das? (Z.B. bei der Ausschreibung, in den Räumlichkeiten, in der Sprache der beteiligten Erwachsenen, bei der Auswahl der Themen, ...)

Sichtbarkeit nach außen



- Wie werden interessierte Jugendliche vom Projekt erfahren? Welche Kanäle könnten Sie (noch) nutzen, um Jugendliche zu erreichen?

- Gibt es eine Möglichkeit, wie Jugendliche, die nicht direkt dabei sein können, von Ihrem Projekt erfahren und profitieren können? (Begleitende Publikationen, Videos, Social Media-Stories, Podcasts, Infomaterial, Austauschplattformen, ...)
Tipp: Fragen Sie bei Jugendlichen in Ihrem Umfeld nach, über welche Kanäle sie gerne informiert werden wollen!

- Wie kann (währenddessen/danach) am besten für viele Menschen sichtbar gemacht werden, was das Projekt für Jugendliche bewegt?

- Nicht jedes Projekt eignet sich für breite Öffentlichkeitsarbeit: Manchmal ist ein geschützter Rahmen ohne „Blicke von außen“ viel wichtiger und sinnvoller. Wenn Sie nur mit einer kleinen Gruppe direkt arbeiten (können): Wie könnten trotzdem weitere Jugendliche von den Ergebnissen erfahren und profitieren? (z.B.: Im Projekt wird mit den beteiligten Jugendlichen etwas erarbeitet, das nach/am Ende des Projekts von Ihnen nach außen getragen

werden kann: z.B. Postkarten mit empowernden Botschaften, ein Blog, begleitende Social Media-Aktivitäten u.a.)

Nachhaltigkeit

- Wie geht es idealerweise aus Ihrer Sicht nach dem Projekt weiter? Mit welchen Kooperationspartner*innen könnten Sie bereits jetzt Kontakt aufnehmen, um die Chancen für eine Weiterführung/ein Folgeprojekt zu erhöhen?



Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

Information und Einreichformular: <https://www.bubenbeirat.at/projekt-einreichen/>

Diese Ressourcen empfehlen wir unter anderem, wenn Sie sich gerne weiter mit dem Thema gendersensible Jugendarbeit beschäftigen und für Ihr eigenes Projekt inspirieren lassen möchten:

www.meintestgelaende.de

www.geschlechtersensible-paedagogik.de